

Ein großartiges Vorbild

Oberveischeder schaffen ein Zuhause für syrische Familien



Viele Helfer sorgten für einen herzlichen Empfang, darunter Sigrid Mynar (Mitte), Clemens Steiling (l.) und Lothar Epe (r.). Foto: baka

Oberveischede. „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, schon Erich Kästner hielt so manchem Erdenbürger den Spiegel vor, um zu zeigen, wie es um die Moral bestellt ist. In Oberveischede nimmt man den weisen Dichter beim Wort und die Bürger sind nicht nur für den ganzen Kreis Olpe zu einem großartigen Vorbild geworden.

Der Verein Dorfgemeinschaft Oberveischede (DGO) hatte nach der Zustimmung des Kirchenvorstandes Oberveischede die leerstehende Vikarie in einer beispiellosen Aktion zu einem gemütlichen zu Hause für zwei syrische Flüchtlingsfamilien verwandelt, so dass eine schwierige Flucht nun ein vergleichsweise versöhnliches Ende fand. Viele fleißige Hände und ungezählte engagierte Helfer haben sich in den letzten Tagen und Wochen eingebracht, um die alte Vikarie

auf Vordermann zu bringen und am Samstagmittag war es endlich soweit.

Die Familien Massuod und Hannah trafen mit ihren fünf Kindern in Oberveischede ein, wo sie nicht nur mit einem liebevoll in deutsch und arabisch gemalten „Herzlich Willkommen“-Schild, sondern auch von ihren Helfern, Organisatoren, Pfarrer Clemens Steiling und vielen Oberveischedern herzlich empfangen wurden.

Besonders für Sigrid Mynar, die dem Arbeitskreis „Dorfentwicklung“ angehört und den Stein für diese ungewöhnliche Aktion förmlich ins Rollen brachte, war dieser Nachmittag mit viel Emotionen verbunden. Als die beiden Kleinbusse ankamen und die Familien ihr neues helles, schön eingerichtetes Zuhause in Augenschein nahmen, rollte so manche (Freuden-) Träne.

Nach so einer langen Leidenszeit können die Syrer endlich ein würdiges Leben ohne Angst führen und für die Kinder und Jugendlichen beginnt nun wieder ein normaler Alltag ohne Bedrohung.

Markus Feldmann (Arbeitskreis Dorfentwicklung) lobte den Einsatz des Kreises Olpe, der sich bereits um die passenden Schulen für die Zöglinge gekümmert hat. Da die Erwachsenen alle eine uneingeschränkte Arbeitserlaubnis haben, hoffen sie, bald ohne Hilfe wieder selbstständig für ihre Familien sorgen zu können. Bis dahin wird der DGO Miete und laufenden Kosten für das Haus an die Kirchengemeinde überweisen, so wie die Lebenshaltungskosten tragen, wie Andrea Kruse (DGO) bestätigte. Pfarrer Clemens Steiling betonte, dass diese Mieteinnahmen für Rücklagen verwendet werden und keinerlei Gewinn damit erzielt wird.

Lothar Epe ist sich sicher, dass diese Form von gelebter Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft eines ganzen Dorfes auch die Einwohner in anderen Dörfern aufrütteln wird. „Wenn jeder größere Ort nur acht Flüchtlinge aufnehmen würde, hätten wir keine Probleme mehr.“ Oberveischede hat es lebendig und vorbildlich vorgelebt: „Es gibt wohl Gutes, denn dieses Dorf tut es.“ baka